

**Andreas Hofer** (\* 22. November 1767 am Sandhof bei **St. Leonhard in Passeier** in der damaligen Grafschaft **Tirol**; † 20. Februar 1810 in **Mantua, Italien**) war **Wirt** im **Gasthaus „Am Sand“**, Viehhändler und als **Freiheitskämpfer** verehrter Anführer der **Tiroler Aufstandsbewegung** von 1809.

## Leben



Tiroler Landsturm 1809 (Joseph Anton Koch: Ölgemälde auf Holz, um 1820)

In den Befreiungskriegen von 1809 führte Andreas Hofer die Tiroler dreimal siegreich zum Kampf gegen die Truppen **Napoleons**.

Infolge der Niederlage Österreichs im dritten **Koalitionskrieg** und dem **Frieden von Pressburg** stand Tirol seit 1805/1806 unter bayerischer Herrschaft. Die **Bayern** begannen, in ihrer neuen Provinz Tirol eine Reihe von Reformen durchzuführen, wobei vor allem die Missachtung der alten Tiroler Wehrverfassung (**Landlibell** Kaiser **Maximilians I.** von 1511) und die Wiedereinführung der **josephinischen Kirchenreform** für Unmut sorgte (**Minister Montgelas**). Auch die Eingriffe in das religiöse Leben (Verbot von Christmette, Prozessionen und Wallfahrten, Rosenkranz etc.) führten zum sogenannten Kirchenkampf des Klerus und der einfachen Bevölkerung. Dazu zählt auch der dem Aufstand (s. u.) unmittelbar vorangegangene Aufruf des Kapuzinerpaters **Joachim Haspinger**, sich der von der bayerischen Besatzung auch für Tirol eingeführten **Pockenimpfung** mit Gewalt zu widersetzen, da es den Menschen nicht zustehe, sich auf diese Weise in Gottes Plan einzumischen.



Andreas Hofer

Hofer verbot nach dem ersten Sieg auf dem Bergisel alle "Bälle und Feste" und befahl per Erlass, dass "Frauenzimmer" nicht mehr "ihre Brust und Armfleisch zu wenig und mit durchsichtigen Hadern bedecken" durften.<sup>[1]</sup> Somit richtete sich die Aufstandsbewegung nicht nur gegen Besatzung und Fremdherrschaft, sondern trägt auch deutliche Züge eines antimodernen Kampfes gegen die Ziele der Aufklärung.<sup>[2]</sup>

Der Historiker Laurence Cole hält dazu fest: „Eine Freiheit des Individuums, wie wir sie kennen, hatte Hofer sicher nicht im Sinn. ... Auch ging es um die Verteidigung der Vormachtstellung der katholischen Kirche. 1809 muss man unbedingt auch als Ausdruck einer wirklich starken antiaufklärerischen Stimmung bewerten. Gegen religiöse Toleranz, auch mit typischer Sündenbocksuche.“<sup>[3]</sup> So kam es unmittelbar nach der ersten Schlacht auf dem Bergisel zu Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung Innsbrucks.<sup>[4]</sup>


Die Zwangsaushebung von Rekruten für die [Bayerische Armee](#) führte schließlich zum Aufstand, der am 9. April 1809 in der Tiroler Hauptstadt [Innsbruck](#) begann. Andreas Hofer stellte sich an die Spitze der antibayerischen Bewegung. Bereits am 11. April konnte er sich bei [Sterzing](#) gegen die Bayern durchsetzen. Am 12. April kam es zur ersten [Bergisel-Schlacht](#) um Innsbruck, und schon zwei Tage später konnten die Österreicher in Innsbruck einziehen. Den bayerischen und französischen Truppen gelang es jedoch, Teile Tirols wieder unter ihre Kontrolle zu bringen und Innsbruck zurückzuerobern. Nachdem sich am 13. Mai die bayerisch-französischen Truppen in einer blutigen Schlacht bei [Wörgl](#) durchgesetzt hatten, kam es am 25. und am 29. Mai zu zwei weiteren [Schlachten am Bergisel](#), wobei sich die bayerischen Truppen am 29. Mai geschlagen ins Unterinntal zurückziehen mussten. Es folgte der [Znaimer Waffenstillstand](#) mit erneuter Besetzung Tirols durch napoleonische Truppen. Dem Aufruf zum Landsturm folgte ein erneuter Sieg am 13. August: 15.000 bayerische, sächsische und französische Soldaten unter der Führung von Marschall [Lefebvre](#) standen einem ebenso großen Tiroler Schützenaufgebot unter Andreas Hofer gegenüber.

Der [Friede von Schönbrunn](#), der in Tirol unbestätigt war und als Betrug galt, motivierte Hofer erneut zum Aufstand, der allerdings am 1. November 1809 mit der Niederlage der Tiroler am [Bergisel](#) endete. Ein weiterer Aufruf zum Widerstand vom 11. November hatte wenig Wirkung. Hofer musste flüchten, wurde von [Franz Raffl](#) verraten und am 28. Januar 1810 auf der Mähderhütte der [Pfandleralm](#) ([Alm](#) des Prantacher Hofes gegenüber [St. Martin in Passeier](#)) gefangen genommen. Danach wurde er nach [Mantua](#) verbracht, dem Hauptquartier des für den südlichen Teil Tirols zuständigen französischen Vizekönigs von Italien, [Eugène Beauharnais](#).



 Andreas Hofers letzter Gang. Gemälde von Carl Kager ([Heeresgeschichtliches Museum Wien](#))



 Andreas Hofers Erschießung 1810 in [Mantua](#) (Oberitalien)

Dieser wollte Hofers Leben zunächst verschonen, der französische Kaiser Napoleon ordnete jedoch die unverzügliche Aburteilung und Exekution Hofers an. Das daraufhin zusammengetretene französische [Kriegsgericht](#) hatte daher keinen Handlungsspielraum mehr und verhängte nach kurzer Gerichtsverhandlung am 19. Februar 1810 das vordiktierte Todesurteil über Andreas Hofer. Dieses wurde am folgenden Tag von einem [Erschießungskommando](#) vollstreckt. Nach Verlesung des Todesurteils krachten die Schüsse und Hofer fiel auf die Knie, eine zweite Salve traf sein Gesicht und er brach zusammen, lebte aber noch. Daraufhin trat der Luxemburger Michel Eiffes an ihn heran und gab ihm den Gnadenschuss, indem er ihm in die linke Schläfe schoss. Eiffes war 1800 in die französische Armee aufgenommen worden, obwohl er sich dieser Zwangsverpflichtung entziehen wollte. Er starb 35 Jahre nach der Hinrichtung mit 66 Jahren und war ein hochgeachteter Kriegsveteran in seinem luxemburgischen Herkunftsort Befort, wo er als Gastwirt und Bürgermeister tätig war.<sup>[5]</sup>

Seit 1823 ruht Andreas Hofer in der [Hofkirche](#) in Innsbruck.

## Versionen der letzten Worte Andreas Hofers



Hofers Wohn- und Geburtshaus bei St. Leonhard

Hofers letzte Worte sollen „Franzl, Franzl, das verdank ich dir!“ gewesen sein. Hiermit bezog er sich auf [Franz I.](#), seit 1804 [Kaiser](#), der auf die Seite Napoleons übergetreten war. Es wird aber auch berichtet, Hofer habe, nachdem die erste Exekutionssalve ihn nur verletzt hatte, ausgerufen: „Ach, ihr Franzosen schießt schlecht!“

Für den Ursprung dieses Gerüchts, das die Kampfkraft der eigenen [Tiroler Schützen](#) hervorhebt, gibt es keinerlei historische Belege; allerdings sind diese Worte auch Teil der [Tiroler Landeshymne](#).

## Andreas Hofer als Volksheld



Andreas Hofers Grabmal in der Hofkirche in Innsbruck

Andreas Hofer gilt in der Tiroler Bevölkerung als Nationalheld, sein Einsatz wird mit einer Reihe von Denkmälern geehrt; alljährlich am 20. Februar wird er als Vaterlandsheld gefeiert. Vereinzelt wurden auch kritische Stimmen gegen die politische Mythologisierung des auch aus „religiösem Fundamentalismus“ (Rückforderung des abgeschafften Glaubensmonopols der Katholischen Kirche) geführten Aufstandes laut.

In engem Zusammenhang mit den Kämpfen der napoleonischen Zeit steht auch das alljährlich in ganz Tirol feierlich begangene [Herz-Jesu-Fest](#): Als Tirol 1796 von französischen Truppen bedroht war, gelobte der Tiroler Landtag, alljährlich das Herz-Jesu-Fest feierlich zu begehen, was noch heute mit Gottesdiensten, Prozessionen und Bergfeuern geschieht.

Das Lied [Zu Mantua in Banden](#) ist die [Landeshymne](#) des österreichischen Bundeslandes [Tirol](#). In der heutigen autonomen italienischen Provinz [Südtirol](#) wurden die Forderungen, das Lied ebenfalls zur Landeshymne zu erklären, bisher von den Politikern abgelehnt. Der Text stammt

von dem 1803 in [Marieney](#) im sächsischen Vogtland geborenen und 1867 in [Oldenburg](#) verstorbenen Dichter [Julius Mosen](#). Die Schüler des nach ihm benannten [Julius-Mosen-Gymnasiums](#) in [Oelsnitz \(Vogtland\)](#) pflegen die Verbindung zu Andreas Hofer durch Fahrten nach Südtirol und Auftritten von Musik- und Gesangsgruppen in [Bozen](#). Umgekehrt nehmen Tiroler Schützenabordnungen an Veranstaltungen in Mosens Heimat teil.

## Rezeption



Andreas Hofer-Gedenktafel von 1909 am Goldenen Adler in Innsbruck

Mit seinem Buch *Des Hofers neue Kleider* hat Siegfried Steinlechner 2000 eine erste umfassende Rezeptionsgeschichte Andreas Hofers vorgelegt. Demnach sei Hofer selbst zwar keineswegs als Nationalheld zu sehen und 1848 sei er selbst in Tirol eher belächelt worden. Mit dem Aufstieg der Deutschnationalen in Tirol wurde er jedoch zur Figur des nationalen Widerstandes verklärt. Deshalb finden sich im [Andreas-Hofer-Lied](#), mit dem der Tod Hofers besungen wird, auch die Worte „ganz Deutschland lag in Schmach und Schmerz“. Von den Nationalsozialisten wurde Andreas Hofer wiederum als Verteidiger des Deutschtums gegen [Italien](#) und [Frankreich](#) ins Spiel gebracht, [Bozen](#) als Mythos der „letzten deutschen Stadt“ aufgebaut, die von Hofer verteidigt worden sei.

1899 widmete sich der heimatverbundene Autor [Franz Kranewitter](#) der Tiroler Vergangenheit: das Drama über Andreas Hofer unter dem Titel „Andre Hofer“ entstand. 1968 wurde dieses Theaterstück von den „Freilichtspielen Südtiroler Unterland“ unter der Regie von Luis Walter aufgeführt. Später wurde es u. a. von den [Tiroler Volksschauspielen](#) in [Telfs](#) 1984 unter der Regie von [Klaus Rohrmoser](#) aufgeführt.

1984 erhielt der Andreas-Hofer-Mythos neuen Aufschwung durch die Feier des 175-Jahr-Jubiläums. Insbesondere der öffentliche Konflikt um die „[Dornenkrone](#)“, eine mehrere Meter durchmessende Metallkrone, die von den Tiroler Schützen beim Festzug mitgetragen wurde, war prägend für das Land. Die Dornenkrone wurde vom [Brenner](#) bis nach [Innsbruck](#) getragen und sollte dort verbleiben. Die Diskussion um die Dornenkrone war einer der Marksteine für



das Entstehen der [Liste für ein anderes Tirol](#), aus der schließlich die Tiroler [Grünen](#) hervorgehen sollten. Die Dornenkrone befindet sich heute etwa 30 Kilometer westlich von Innsbruck in der Marktgemeinde Telfs auf dem Gelände der [Fa. Thöni](#).

2001 wurde die Lebensgeschichte Andreas Hofers in dem Film [1809 Andreas Hofer – Die Freiheit des Adlers](#) von [Xaver Schwarzenberger](#) verfilmt; Hauptrollen: [Tobias Moretti](#) (Andreas Hofer), [Franz Xaver Kroetz](#) (Joachim Haspinger) und [Martina Gedeck](#) (Mariandl).

2004 sorgte Andreas Hofer wieder für breite Diskussionen in Tirol. Auf die Melodie des Andreas-Hofer-Liedes gibt es unterschiedliche historisch überlieferte Texte, darunter auch sozialdemokratische und sozialistische, zum Beispiel „[Dem Morgenrot entgegen](#)“ von [Heinrich Eildermann](#). Als dieses Lied öffentlich auf einer Feier der [SPÖ](#) gesungen wurde, kam es zu einer Anzeige durch [Otto Sarnthein](#), Landesobmann der Tiroler Schützen. Ein Landesgesetz aus dem Jahr 1948 sah für den Fall, dass zur Melodie ein abweichender Text gesungen wird, bis zu vier Wochen Arrest vor. In einer Sitzung des Tiroler Landtages im November 2004 wurde der Gesetzestext leicht abgeändert.

Im August 2009 sorgte eine künstlerische Intervention für großes Aufsehen. Die Künstlergruppe qujOchÖ aus Linz thematisierte den verklärten Rebellenmythos und Personenkult rund um Andreas Hofer, indem sie das Andreas-Hofer-Denkmal zu einem Mahnmal der [Rote Armee Fraktion](#) umgestaltete. Außerdem wurde die Andreas-Hofer-Straße in [Pippi Langstrumpf](#)-Straße umbenannt und in einem lokalen Supermarkt sämtliche Andreas-Hofer-Produkte durch [Abdullah Öcalan](#)-Produkte ausgetauscht.

Weitere Andreas-Hofer-Denkmale:



Andreas-Hofer-Denkmal in [Meran](#)



Andreas-Hofer-Denkmal in [Kufstein](#)



Andreas-Hofer-Denkmal in [Kitzbühel](#)



Andreas-Hofer-Denkmal in [Innsbruck](#)